

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich darüber, dass Sie gerade das zweite Jahresheft des Alt-Katholischen Seminars in Händen halten! Wie im letzten Jahr soll Ihnen das Heft neben Neuigkeiten aus dem Universitätsseminar möglichst anregende theologische Beiträge zu Fragen bieten, die Menschen nicht nur in unserer Kirche bewegen.

Im ersten Teil können Sie den Vortrag nachlesen, den ich am 20. Oktober 2016 als Antrittsvorlesung gehalten habe und in dem ich einige programmatische Dinge zum Auftrag der Theologie und insbesondere alt-katholischer Theologie zu sagen versuche. Der Text steht unter dem Titel „beziehungs-weise. Nachdenken über Kriterien alt-katholischer Theologie“.

Der zweite Teil des Heftes widmet sich diesmal dem Thema „Seelsorge heute“. Der römisch-katholische Theologe *Ottmar Fuchs* eröffnet den Schwerpunktteil mit einem Grundsatzbeitrag zu „Gottes Empathie als Basis der Seelsorge“. Er bestimmt Seelsorge als Bemühung darum, dass Menschen Gottes Mitgefühl erleben. Seelsorge entdeckt und stärkt menschliche Zuversicht und mitmenschliche Solidarität, wo immer sie vorkommen, und eröffnet einen spirituellen Horizont, in dem man erfahren kann, von Gott getragen und mit Hoffnung – auch wider alle Hoffnung – beschenkt zu sein.

Es folgen Beiträge, die besondere Orte alt-katholischer Seelsorge beschreiben – „besonders“ insofern, als sie über die klassische Gemeindepastoral hinausgehen und in unterschiedliche Richtungen Neuland betreten. *Alexander Eck* befasst sich mit der Bonner Namen-Jesu-Kirche, die als Citykirche zugleich Cathedral- und Bistumskirche ist und darüber hinaus als Friedhofskirche

dient. Der zuletzt genannte Aspekt steht bei *Ralph Kirscht* im Mittelpunkt, wenn er die Namen-Jesu-Kirche als möglichen Ort einer „traumazentrierten Seelsorge“ vorstellt. *Michael Schenk* schildert die Entwicklung des Hofprojektes „Ain Karem“ im Bergischen Land, welches mit seiner alt-katholischen Kapelle und vielfältigen Angeboten für die unmittelbare Umgebung und darüber hinaus zu einem wichtigen geistlichen Ort geworden ist. *Thomas Walter* stellt das Geistliche Zentrum in Deggendorf (Niederbayern) vor, das für Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen und mit vielfältigen Hintergründen „Raum schaffen“ möchte. Schließlich soll aber auch die Gemeinde als jener Ort nicht zu kurz kommen, der nach wie vor im Mittelpunkt alt-katholischer Seelsorge steht: *Christopher Sturm* setzt sich mit dem evangelisch-freikirchlichen Theologen Gary L. McIntosh und der Frage auseinander, wie pastorale Angebote Strahlkraft entwickeln können, so dass Gemeinden gedeihen, sich fortentwickeln und wachsen können.

Am Ende dieses Heftes finden Sie wieder einen kurzen Bericht über das Universitätsseminar. Bei Anne Hensmann-Eßer und Theresa Hüther möchte ich mich ganz herzlich für die redaktionelle Mitarbeit sowie bei Andreas von Mendel für das schöne Layout bedanken. Und Ihnen wünsche ich viel Freude bei der Lektüre!

Andreas Krebs